



## Sozialität

**Bedeutung:** Ein Wert gleichen Ranges mit der Humanität ist die SOZIALITÄT.

Eine Nachhaltigkeitgesellschaft gründet in dem allgemeinen Bewusstsein, dass jeder Mensch in Gemeinschaft hinein geboren ist. Das gilt grundsätzlich, auch wenn es manches Mal und möglicherweise über längere Zeit nicht so erfahren wird.

Sich aufgehoben, gefördert, geschützt fühlen zu können, schafft Verlässlichkeit, Vertrauen; Zugewandtheit, Verantwortlichkeit, Fairness, Toleranz, Respekt für einander machen das Leben aller wertvoll.

Die Werte Humanität und Sozialität gehören zusammen und stärken einander. Es gibt kein Vorrecht des Individuums vor der Gemeinschaft, aber auch keinen Anspruch der Gemeinschaft auf die Selbstauflösung des Individuums in ihr.

Der Aufbau einer Nachhaltigkeitsgesellschaft wird sich als eine Gemeinschaftsleistung selbstbestimmter Menschen erweisen.

## Konsequenzen

### Daraus folgt jetzt schon:

Der Wert eines Menschen bemisst sich nicht nach seinem wirtschaftlichen Nutzen. Alten und Kranken steht eine bezahlbare, humane Pflege zu. Diese Personen in Billigpflegeländer abzuschieben ist unethisch, selbst wenn sie dort liebevoll behandelt würden.

Die sich ausweitende elektronische Überwachung der Kinder außer Haus hat angesichts möglicher krimineller Überfälle einen guten Grund in der Besorgnis um sie, ist aber unethisch. Denn sie nimmt den Kindern die Möglichkeit, sich selbständig in ihren außerfamiliären Gemeinschaften zu bewegen und darin Vertrauen aufzubauen sowohl gegenüber Anderen als auch gegenüber sich selbst.

Im Wissen um die Sozialität unserer Existenz sehen wir über uns hinaus. Wir erkennen unsere derzeitige Lebensweise als Gefährdung der gegenwärtigen und der zukünftigen Generationen. Wir suchen und finden aber auch Menschen, die sich mit uns und vielleicht viel entschiedener als wir für das Wohlergehen der Gemeinschaft einsetzen.

### Evangelische Akademikerschaft in Deutschland (EAiD)

Eugenstraße 6, 71229 Leonberg  
Telefon (071 52) 90861 24  
www.ev-akademiker.de

Foto: Stephanie Hofschlaeger/pixelio.de

# Ethos der Nachhaltigkeit

## Grundwerte

## Humanität und Sozialität

*Die Würde des Menschen ist unantastbar (Art. 1GG)*

*Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem anderen dient. (Phil 2,4)*



*glauben  
denken  
handeln*



## Auf dem Weg in die Nachhaltigkeitsgesellschaft

Nach einer Agrarrevolution und zwei industriellen Revolutionen in den letzten dreihundert Jahren mit jeweils massiv gestiegenem Energieverbrauch stehen wir heute am Beginn einer vierten, ganz anders gearteten Revolution, von der wir bisher nur ein ungefähres Bild haben.

In dieser Epoche wird es das wichtigste Ziel der Länder sein müssen, ihre Gesellschaft so zu entwickeln, dass sie auf lange Sicht physisch und mental nachhaltig versorgt werden kann, und dass ihr vorrangiges Bestreben nicht ein durch fossile Brennstoffe angetriebenes Wachstum sein wird, sondern **nachhaltiges Wohlergehen**.

Dieses neue Paradigma, welches des BIP-definierte Wachstum als übergeordnetes gesellschaftliches Ziel durch ein **Wachstum als Wohlergehen** ersetzt, ist kaum fünfzig Jahre alt und noch längst nicht Allgemeingut geworden.

Nach der jüngsten Prognose des Club of Rome wird der Übergang zur Nachhaltigkeit im Jahr 2052 erst zur Hälfte geschafft sein und in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts sogar wieder in ernsthafte Schwierigkeiten geraten.

Dass nachhaltige Entwicklung neben einer ökologischen, sozialen und ökonomischen auch eine ethische Dimension hat, ist bisher nur wenig beachtet worden. Umso wichtiger ist es, über die ethische Grundierung der Nachhaltigkeit nachzudenken.

## Humanität

**Bedeutung:** In einer Nachhaltigkeitsgesellschaft ist HUMANITÄT der oberste Wert.

Alle Menschen besitzen eine unantastbare Würde. Sie zu achten ist Pflicht jedes Einzelnen und des Staates.

Ein Leben in Würde verlangt die dauerhafte Deckung der Grundbedürfnisse. Das sind zuerst Nahrung, Kleidung, Wohnung, sauberes Trinkwasser, lebenswichtige Dienstleistungen wie sanitäre Einrichtungen, Gesundheitseinrichtungen und ausreichende medizinische Versorgung. Hinzu kommen Rechtsschutz und rechtliche Gleichbehandlung, soziale Sicherung und Anerkennung, staatlich geschaffener Friede nach innen und außen, Bildungsmöglichkeiten, Teilhabe und Teilnahmemöglichkeit an allen öffentlichen und gesellschaftlich geschaffenen Gütern, z. B. an Kultur, Kommunikation, Medien und Verkehrsmitteln. Und selbstverständlich eine angemessene Entlohnung, eine gesunde, humane und befriedigende Umwelt, Selbstbestimmung und die Beteiligung an politischen Entscheidungen.

Der Mensch ist Rechtssubjekt; er darf nie bloßes Mittel, nie Objekt von Kommerzialisierung und Industrialisierung sein. Er darf nicht den Eigeninteressen Anderer unterstellt werden, weder Einzelner noch irgendeiner Institution. Er bleibt vielmehr sein Leben lang der Sorge und Fürsorge der Gemeinschaft anvertraut, selbst wenn es jemandem so gut geht, dass er diese wenig beanspruchen muss. Ausbeutung und Ausnutzung von Abhängigkeiten und die Diskriminierung von Menschen missachten den Wert der Humanität.

## Konsequenzen

### Was ist zu tun?

Grundsätzlich gilt für alle, vom Einzelnen bis zur weltweiten und zukünftigen Gesellschaft, dass wir mit Wohlwollen und Sorge um das Wohl des Anderen agieren, Ungerechtigkeiten feststellen und bekannt machen. Das zugrunde liegende Menschenbild entspringt unserem christlichen Glauben und macht uns zu solchem Handeln frei.

### Ganz konkret kann das heißen:

Zwangsprostitution und Menschenhandel, die längst „Wirtschaftszweige“ mit hohen „Gewinnen“ geworden sind, zu ächten. Nicht zuzulassen, dass Menschen (darunter viele Kinder, Jugendliche, Frauen) als rechtlose Arbeitskräfte bei gesundheitsschädigenden Arbeitsbedingungen ausgebeutet werden, dass soziale Standards, wo es sie denn gibt, aus Kostengründen umgangen werden.